**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 43 (1945)

**Heft:** 12

Rubrik: Mitteilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

abzuleuchten und zu sehen erlaubt, sondern, weil es die beschauten Teile dazu noch in starter Vergrößerung zeigt. Allerdings nur die dem Buftostop zunächstliegenden; weiter entfernte werden zwar scharf gesehen, aber viel kleiner.

Gine Entzündung besonderer Art ift die Blafen= tuberkulose. Oft ist sie scheinbar eine gewöhnliche Entzündung. Die Patientin flagt beim Urzte über Brennen beim Urinieren und nachher; der Urin enthält reichlich Sat; wenn man diefen aber untersucht, so kann man mit Berwunderung fest= ftellen, daß wohl Giter und andere Entzündungs= produkte da find, aber keine Batterien. Dadurch wird der Verdacht auf Tuberkulose geweckt, und wenn man diesen Eiter auf Tuberkelbazillen färbt, so findet man solche oft in großer Menge, oft auch vereinzelt, darin. Denn die Tuberkelbazillen lassen sich nicht mit den Farbstoffen und Methoden färben, wie die gewöhnlichen Eitererreger, sondern verlangen eine besondere Färbungemethode um sichtbar zu werden.

Bei der Blasentuberkulose handelt es sich fast immer um eine Ansteckung von einer bestehenden Nierentuberkulose her; die Tuberkelbazillen werden auf dem Blutwege von irgend einem tuberku= lösen Herd im Körper in die Nieren verschleppt, die ja als Ausscheidungsorgan besonders leicht infiziert werden. Die Blasentuberkulose beschränkt sich dann Anfangs oft auf einzelne Tuberkelsknötchen in der Nähe der Harnleiteröffnungen; wird in diesem frühen Stadium die krante Niere entfernt (was leider die einzige wirksame Heil= methode dafür ift), so heilt meist die Blasen-tuberkulose aus. In anderen vorgeschritteneren Fällen sieht man an Stelle der normalen Harnleiteröffnung ein zerfreffenes Loch. Dann ift meift

die Tuberkulose der Blase schon weiter ausgedehnt. Meist kommt die Nierentuberkulose einseitig bor; fie tann an einer kleinen Stelle beginnen; sie kann aber auch sehr ausgedehnt sein, so daß die ganze Niere in einen Eitersack verwandelt ift. Zwischen diesen Extremen kommen alle Abstufungen vor. Sind beide Nieren krank, so ist meist nicht mehr mit langer Lebenszeit zu rechnen. Oft fieht man eine Nierentuberkulose auftreten bei einem Individum, das sonft keinerlei Anzeichen von Tuberkulose ausweist. Nur bei genauer Untersuchung findet man dann wohl eine kleine erkrankte Stelle in einer Lunge. Nach Operation der kranken Riere kann der Patient sein Leben lang weiterhin gesund bleiben.

In der Harnblase kommen auch Geschwülfte vor, und zwar gutartige sowie bbsartige. Bei ber Frau find primäre, b. h. an Ort und Stelle entstehenbe Geschwülste selten; man findet aber boch hie und da folche, die im Buftostop im



Schaffhausen, Neuhauser



Wasser flottierend wie kleine Bäumchen aussehen. Sie find pathologisch anatomisch anscheinend gutartig, aber doch den Krebsen, was ihre Ratur als Krantheit betrifft, verwandt. Andere scheinen mikrostopisch bösartig und können jahrelang bestehen ohne über ihre Grenzen hinaus in das gesunde Gewebe einzuwachsen. Oft werden sie einfach abgetragen und kommen nicht wieder. Man wird auf sie aufmerksam durch Blutungen aus der Blase, die, wenn sie längere Zeit andauern, einen hohen Grad von Schwäche des Patienten hervorrufen können.

Es gibt auch flache trebfige Blasengeschwülste. Dann aber leidet die Blase oft recht frühzeitig mit bei dem Krebs des Gebärmutterhalses und manchmal auch des Scheidenteiles. Zunächst ist die Blasenwand nur geschwollen, mas von der veränderten Blutzirkulation herkommt; man sieht das in Zystostop in Form des blasigen Dedems. Dann aber kann die Blase selber ergriffen werden und dadurch entstehen dann wieder Kisteln, die nun aber auch durch eine Operation nicht geschloffen werden können.

Es ließe sich noch viel über unser Thema fagen; aber ber Raum fehlt.

# Schweiz. Hebammenverein

### Zentralvorstand.

### Jubilarinnen.

Folgende Rolleginnen konnten ihr 40jähriges Berufsjubilaum feiern:

Frau Martha Haeni, Sonvilier, Berner-Jura; Frau Frider-Heß, Malleray, Kt. Bern.

Wir gratulieren den Jubilarinnen herzlich und wünschen weiterhin Glück und Segen in Beruf und Familie.

### Reueintritte:

Geftion Lugern:

40 Frau Lily Hocher-Brülhardt, Schachen bei Malters (Luzern).

### Gettion Burich:

- Frl. Rosa Wild, Bergli, Rempten-Wetifon (Zürich).
- Frau Antonietta Erismann, Rempten-Wetzikon (Zürich). 60 a Frl. Dora Maier, Hombrechtikon (Zü-
- rich).

### Settion St. Gallen:

47 a Frl. Bia Nagel, Frauenklinik St. Gal-

Settion Sargans - Werdenberg:

- Frl. Röslh Freuler, Weite Wartau, Fontnas (St. Gallen).
- Frl. Frieda Zahner, Altbreiten, Kalts brunn (St. Gallen).

### Seftion Winterthur:

51 a Frl. Heidy Knecht, Schützenstraße 15, Winterthur.

Frau Berta Borer, Hofftetten (Golothurn).

Frau Lina Stebler, Runningen (Solo-43 a thurn).

Frau Emma Schaad, Rodersdorf (So-44 a lothurn).

Seftion Schaffhausen:

Schwester Breni Born, Kantonsspital 25 Schaffhausen.

Seftion Schwng:

18 a Schwester Käthy Seeholzer, Dorfbach (Schwhz).

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen!

### Präfidentinnentonfereng.

Un die Seftionsprafidentinnen, Liebe Kolleginnen!

Die verschiedenen Initiativen des Zentral vorstandes, sowie die gesetzlichen Borarbeiten zur Schaffung einer Mutterschaftsversicherung, sind in allerletter Zeit in ein entscheidendes Stadium getreten, das die größten Anstren gungen seitens der Hebammenorganisation erheischt, wollen wir unserem Ziel — der Bebung des Hebammenstandes in wirtschaftlicher Hinsicht — näherkommen.

Gerade in dieser für das Schicksal unseres Standes so wichtigen Zeit vollzieht sich statu-tengemäß der Wechsel des Zentralvorstandes. Der abtretende Zentralvorstand erachtet es als seine vornehmste Pflicht, nicht nur dem neuen Zentralvorstand, sondern allen Settionen die reft, in aller Gründlichkeit und rechtzeitig Redenschaft über die hängigen, hauptfächlichsten Fragen abzulegen.

Es ist dringend nötig, daß der Schweis. Hebammenverein zielbewußt und geschlossen vorgeht, damit die in den letzten Jahren gemachte Aufbauarbeit zu einem erfolgreichen Abschluß geführt werden kann.

Wir laden Sie daher auf Sonntag, den 23. Dezember 1945, 14 Uhr zu einer Präs fidentinnentonfereng nach Olten ein.

Lotal: Konferengzimmer Bahnhof-

buffet. Traftandum: Orientierung durch die Zentralpräsidentin über die wichtigsten Aufgaben des Schweiz. Hebammenvereins in der nächsten Zeit.

Es ist dringend notwendig, daß alle Sektionspräsidentinnen oder eine Stellvertreterin an dieser Konferenz teilnehmen.



bringt das Ihr Beruf mit sich! - dann nehmen Sie einmal eine Zeitlang jeden Tag 3 Löffel Biomalz mit Magnesium und Kalk. Sie werden bald spüren, wie gut diese Kur ihren Nerven tut-

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Liebe Kolleginnen!

Schon find wir wieder in der Adventszeit, und bald ist auch Weihnachten da. In Dankbarkeit wollen wir diese Friedensweihnachten seiern, besonders auch, indem wir der vielen Rotleidenden gedenken. Wir wollen darum bitten, daß das Wort: "Friede auf Erden" bald wahr werden möchte, bebor es aber zu einem Bölkerfrieden kommen kann, muß zuerst Friede in den Herzen werden.

Allen Kolleginnen von nah und fern wün-

schen wir schöne Festtage!

Bern und Uettligen, den 7. Dezember 1945.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralborftand:

Die Prafidentin: L. Lombardi. Reichenbachftr. 64, Bern Tel. 29177

Die Sefretarin: J. Flüdiger. Uettligen (Bern) Tel. 77160

Um 27. Oktober fand im Rongreghaus in Zürich eine Delegierten-Konferenz des schweiz. Frauensekretariates statt, an welcher der Schweiz. Hebanmenderein durch die Zentralsprässentscher Dr. Sarer, Direktor des Bundanger fielt Herbandscher Dr. Sarer, Direktor des Bundanger des Einesprässentscher des Bundangerscher des Einesprässentscher des Bundangerscher des Einesprässentscher des Bundangerscher des Einesprässentscher des Bundangerscher de desamtes für Sozialversicherung einen sehr interessanten Vortrag über

### "Die Alters= und Sinterbliebenenverficherung".

In Anbetracht der Wichtigkeit dieses sozialen Werkes geben wir nachstehend eine Zusammen-sassung des Vortrages.

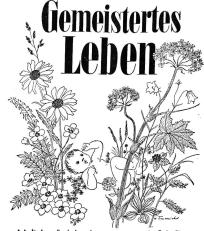
Der Bundesrat hat im Frühjahr 1944 eine Expertentommission bestellt, zu prüfen, ob und in welcher Weise bei uns eine Alters- und hinterlassenenversicherung eingeführt werden tonne. Es lagen viele Borschläge vor, die in den Zielen weit auseinander gingen. Man mußte zu einem Spftem gelangen, das bon Bolk und Regierung angenommen würde. Es kellte sich die Frage: "Soll das ganze Volk für die Tage des Alters versichert werden oder nur einzelne Gruppen? Man gelangte zum Shluß, daß für uns eine allgemeine Bolks-bersicherung in Frage komme, bei der alle eingeschlossen werden. Im Hinblick auf das Projekt von 1931, das wohl auch eine Bolsversicherung vorsah, jedoch zu schabkonenhaft war, muß das neue Gesetz von einem neuen, wich tigen Ausgangspunkt ausgehen. Es muß den verschiedenen Wirtschaftsgruppen entsprechen. Die Frage, ob für jede Gruppe ein eigenes Bersicherungssystem geschaffen werden soll, muß berneint werden.

Es wurde eine Initiative lanciert, die dars auf ausgeht, die Lohns und Berdienstausfalls tassen in Alters= und Hinterlassenenversiche= rungskaffen umzuwandeln. Das hat den Bundesrat veranlaßt, das Shstem, das sich be-währt hat und an das man nun gewöhnt ist, für die Alters- und Hinterlassenenversicherung umzubauen.

Die Sozialversicherung baut auf das Beistragsschstem auf. Die unselbständig Erwersbenden entrichten 2% ihres Einkommens. Ein höherer Beitrag käme nicht in Frage, da die Arbeitnehmer noch andere Verpflichtungen zu erfüllen haben: Kranken= und Unfallversiche= rungen. Die Arbeitgeber leiften für die Arbeit= nehmer 2%. Die selbständig erwerbenden müssen 2 und 2% bezahlen (Arbeitnehmers und Arbeitgeberbeitrag). Für Inhaber kleiner Betriebe sind fige Monatsbeiträge vorgesehen. Sie erhalten dann eine entsprechend kleinere Rente.

Auch die Landwirtschaft muß mit einbezogen werden, und zwar so, daß auf das wirtschaft= liche Einkommen abgestellt wird, so daß die Rendite des Betriebes berücksichtigt wird.

Nichterwerbstätige. 80—85% dieser Leute haben ein fehr geringes Ginkommen, fie befinden sich meistens in Anstalten, Asplen oder Spitalern. Für fie wird eine Beitragsleiftung ELISABETH FRAUENFELDER



## Dieses Buch ist die Lebensbeichte einer Siegerin! (Fr. 10.50) IN JEDER BUCHHANDLUNG (Aare Verlag)

von 1-100 Fr. gestaffelt vorgesehen, je nach ihrer sozialen Lage. Für den definitiven Ent-wurf wird dieses Kapitel noch geprüft werden.

Es frägt sich, ob ein Maximalprämienbeistrag festzusetzen sei. Die Expertentommission hat einen solchen von Fr. 100.— vorgeschla= gen, im definitiven Gesetz wird er voraussicht=

lich fallen gelaffen werden.

Aufbau des Rentenspftems. Das System der Prämienerhebung schließt die Ein= heitsrente aus. Wenn jemand eine höhere Brämie bezahlt, so erwartet er auch eine höhere Rente. Auch die Unterscheidung von Stadt, Land und Halbstadt kommt nicht in Frage. Sie bedeutete eine Ungerechtigkeit, indem 3. B. ein Bankangestellter auf dem Lande bei gleicher Pramie eine kleinere Rente erhielte als sein Rollege in der Stadt. Daher wurde ein 3. Spstem gewählt: Jeder Versicherte erhält ein Konto, das individuelle Beitragskonto. Dort werden alle seine Beiträge, die er sein Leben lang einbezahlt hat, notiert. So erhält man eine gerechte Rente. Sie fett fich zusammen aus der Megzahl (Summe der Beiträge: Beitragsjahre) und einem Bielfachen des durchschnittlichen Jahresbeitrages, je Gruppe, in der fich der Ginzelne befindet.

Im Shftem der Minimal= und Maximal= rente liegt ein sozialer Faktor. Sinkt die Beitragsleistung, so finkt die Rente. Aber sie kann nicht unter die Minimalrente gehen und anderseits auch nicht höher als die Maximalrente. Das Minimum wird für den definitiven Be-werden, wird es die Rente, und zwar auf 1500 Fr. für Einzelpersonen und auf 2400 Fr. für Chepaare.

Es werden einfache Altersrenten, Chepaaraltergrenten, Wittven=, Bater= und Bollwaisen= renten ausbezahlt. Auf der einfachen Alters= rente bauen sich die übrigen auf. Es wurden drei Barianten aufgestellt. Die endgültige Wahl hängt von den Mitteln ab, die zur Berfügung ftehen. Bei allen find die Bochstrenten die gleichen. Ein wichtiger Unterschied besteht darin, daß bei Bariante 1 und 2 die höchsten Renten früher erreicht werden, als bei Bariante 3 (bei einem Jahreseinkommen von Fr. 7500.— statt -). Das ist entscheidend. Daher wird

voraussichtlich Bariante I gewählt werden. Wichtig ist, daß auf diese Kenten ein uns bedingter Rechtsanspruch bestehen soll.

Es braucht niemand ein Bedürfnis nachzuweisen. Es ware ungerecht, wenn man Brämien verlangte und dann den Rentenanspruch an den Bedarf fnüpfen wollte.

Ein anderes Problem stellt sich im Hinblick auf das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben mit 65 Jahren. Die Expertenkommission ist zum Schluß gekommen, daß man die Ausrichtung einer Rente nicht an die Bedingung knüpfen könne, daß der Bezüger aus dem Erwerbsleben ausscheide. Der Uebergang vom Erwerb zum Ruheftand vollzieht fich bei uns in vielen Bevölkerungsschichten allmählich, im Gleitflug.

Das Ausrichten der Renten an 65jährige wurde viel fritisiert. Für Frauen wurde ge-wünscht, daß sie bereits mit 60 Jahren renten-bezugsberechtigt würden. Dies geht jedoch aus finanziellen Gründen nicht.

Ein heikles Problem bedeutet die Uebergangsgeneration. Auch sie muß in die AHV eingeschlossen werden und das verteuert natür= lich die Sozialversicherung wesentlich. Es beftehen 2 Kategorien:

- 1. Leute, die noch beitragspflichtig find wäherend 1—19 Fahren (Uebergangstates gorie 1).
- 2. Solche, die 65 und mehr Jahre alt find, also im rentenberechtigten Alter (Neber= gangstategorie 0).

Für Kategorie 1 (Teilrentner) wird die Rente auf Grund der bezahlten Beiträge berechnet.

Bei Kategorie 0 hat man keine Grundlage, da die Betreffenden feine Beiträge bezahlt haben. Somit muffen andere Grundfate angewendet werden, und zwar:

- 1. Grundsat der Bedarfsversicherung.
- 2. Grundsatz der Differenzierung der Renten nach städtischen, halbstädtischen und ländlichen Berhältniffen.

Es muß eine Ginkommensgrenze fixiert werden, über die hinaus feine Renten mehr ausgerichtet werden konnen. Obichon die Einteilung nach Stadt, Halbstadt und Land nicht populär ist, muß die Differenzierung doch durchgeführt werden, das ergibt den gerech= testen Maßstab.

Im Bergleich mit vielen kantonalen Ber= ficherungen und Altersbeihilfen ift die leber= gangslösung günstig. Sie bedeutet eine He-bung des Landes und eine Stabilisierung der Stadt.

Beftehende Berficherungen. Gie find zu berücksichtigen, denn 400 000 Leute find schon versichert. Die eigentlichen Pensionskassen müssen in die AHV eingebaut werden in der Meinung, daß die betreffenden Kassen die Prä-mien an die AHV für ihre Mitglieder bezahlen, so hat der Versicherte nicht zweimal zu bezahlen. Das Problem ift noch nicht ganz gelöft. Wünschenswert wäre, daß andere beftehende Bersicherungskassen allfällig als Zusats versicherungen zur AHV weiter bestehen blie-

Die Durchführung der Berficherung foll den Lohnausgleichskaffen von Kanton, Gemeinden und Berufsberbänden obliegen. Eine zentrale Bundesanstalt kommt nicht in Frage.

Roften der AHV. Sie find ziemlich groß. Die Beiträge der Bersicherten sind bei allen drei Barianten die gleichen, nämlich 2 und 2% und die Beitrage der Richt-Erwerbstätigen. Die Deffentlichkeit bezahlt gleichviel wie die Versicherten (260 Millionen pro Jahr). Bariante 1 würde die öffentliche Hand im Ansfangsstadium von 1948—1967 190 000 000 Fr. koften. Bei den beiden andern wären die Kosten kleiner. Aber aus sozialen Gründen wird wohl Bariante 1 gewählt werden. Für die Uebergangsszeit haben die Kantone 1/10, fpater 1/3 der Roften zu übernehmen.

Den Bundesbehörden wird voraussichtlich nächsten April/Mai der Entwurf vorgelegt. Das setzt eine Beschleunigung der Arbeiten vor-

Herr Dr. Sager hofft, daß das Referendum nicht ergriffen werde.

#### Krankenkasse.

### Rrankmeldungen:

Frau Montali, Kaltbrunn Mme. Giroud, Fontaines Frau Geiser, Trimbach Mlle. Golay, Le Sentier Frau Waser-Blättler, Hergiswil Frau Huber, Hombrechtikon Frau Ruff, Törbel Mme. Modoux, Orsonnens Frau Jäger, St. Gallen Frau Hugaenberger, Oppiton Frau Staub-Schicker, Menzingen Frau Weneneth, Biel Frl. Ahffenegger, Gondiswil Schw. Marie Züger, Zürich Frau Rost, Zürich Frau Fost, Heimiswil Frau Curau, Tomils Mme. Steinmann, Genf Frav Portmann, Romanshorn Frl. Thüler, St. Gallen Fran Bodmer, Ober-Erlinsbach Mlle. Schluchter, L'Isle Mme. Dumont, Le Locle Frau Hasler, Kilchberg Frau Wellauer, Schaffhausen Frau Schilter, Attinghausen Frau Troxler, Sursee Frau Bruderer, Zürich Mme. Ganthey, Genf

Mit follegialen Grüßen!

Für die Krankenkassekommission: E. Herrmann.

### Todesanzeige.

In Zürich ftarb im Alter von 77 Jahren

### Frau Strittmatter

Der lieben Dahingeschiedenen wollen wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Krankenkassekommission.



### Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Die an der letzten Bersammlung bestellten Halstüchli können zum Teil erst nach Weihnachten sertig werden. Wem dies zu spät ist, möge dies mit einer Postkarte melden bei der Präsidentin Frau Jehle, Baden.

Wir erinnern daran, daß allfällige Gesuche betr. Wartgeld oder Tenerungszulagen jetzt an die Gemeinden gestellt werden müssen, damit sie in die Budgetberatungen der Behörden einbezogen werden fönnen.

Allen recht schöne Festage in der exsten Friedensweihnacht und Gottes Segen fürs 1946 wünscht von Herzen Der Vorstand.

Seftion Baselland. Unsere Gerbstversammslung war sehr gut besucht. Wegen Zeitmangel fonnten die Traftanden nicht vollends erledigt werden. Der Vortrag von Frau Dr. med. Huber wurde mit großem Interesse angehört und von allen bestens verdanft.

Näheres über die Abhaltung unserer Jaheresversammlung wird in der Januar-Nummer bekannt gegeben, doch möchte ich gleichwohl an dieser Stelle unsere Mitglieder an den Glücksack erinnern, der ja, wie bekannt, unsere Kasse äuffnen soll!

Allen Kolleginnen von nah und fern wünsichen wir frohe und gesegnete Weihnachtstage. Wöge diese Fest wirklich allen Menschen die guten Willens sind, den richtigen und dauernsden Krieden bringen. Auch zum Jahreswechsel möchte wir an dieser Stelle allen Kolleginnen vom Guten das Beste wünschen.

Für den Borftand : Frau Schaub.

Settion Bafel-Stadt. Dezember, der lette Monat des Jahres. Flüchtig betrachtet nur ein Zeichen, daß wieder ein Jahr seinem Ende entgegen geht. Wir freuen uns auf die kommenden Festtage und es nimmt uns wunder, was wir so alles von Diesem und Jenem geschenkt exhalten. Aber auch freuen wir uns auf das gute Neujahrsessen und vor allem nehmen wir uns, übrigens wie an jedem Jahresende, allerhand vor, was und wie wir so man= ches beffer und anders machen wollen, um dann nach einigen Wochen, im alten Tramp, wie wir es eben schon so lange gewohnt sind, weiter zu fahren! — Doch ich glaube, dieses Jahr, das nun rasch seinem Ende entgegen geht, ift für uns Menschlein doch ein bischen mehr als nur ein Jahr, denn an ein Ereignis werden wir immer zurückdenken muffen: Es ist dies der große Tag der Waffenruhe! Es brachte uns das Ende der scheuflichsten Berbrechen an unschuldigen Menschen und das Ende einer Herrenrasse. Dieses Jahr brachte uns den Frieden! — Wenn wir nun unter dem Christbaum sigen, wollen wir in tieser Dankbarkeit an diesen Tag zurück denken und dem Allmächtigen danken, daß er uns Mensichenkinder doch nicht ganz vergessen hat! Wenn auch dieses Jahr uns den so lang ersehnten Frieden brachte, ist es aber kein Grund, an den kommenden Festtagen allzusehr zu jubeln und zu schreien! Tropdem es ein Friedensjahr ist, läßt es doch sehr viel Kummer und Elend zurud, die wir Menschen verpflichtet find im kommenden Jahr zu lindern und soviel wie nur möglich zu beseitigen. Dies wollen wir uns unter dem Chriftbaum geloben und in die= fen Gedanken das Fest des Friedens seiern! Ja — Weihnachten hat nicht den Zweck, seis nen Nächsten nur schöne, teure und meist auch unnötige Beschenke zu machen. Biel menschlicher ift es, an diesen Tagen sich umzuschauen, wo und wie kann ich im kommenden Jahr helsen und Gutes tun. Aber wichtig ist es auch, daß dann die gefaßten Blane auch durchgeführt werden! Mit dem Bunsche, schenkt wo es nötig ist, möchte ich schließen und wünsche all

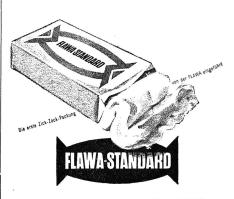
meinen Kolleginnen recht schöne Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.

Für den Borftand : Frau Meger.

Settion Bern. Gine erfreulich große Befucherzahl zeichnete unsere lette diesjährige Ber-jammlung aus. Ueber 80 Kolleginnen waren erschienen, um den interessanten Ausführungen des fehr geschätzten Referenten, Berrn Brofessor Reuweiler, zu lauschen. "Borgeburtliche Geschlechtsvoraussage und Geschlechtsbestim-mung" sind noch ungelöste Probleme, doch sind schon einige Fortschritte erzielt worden. Herr Brof. erflarte die verschiedenen, teilweise sehr interessanten wissenschaftlichen Untersuchungen, von denen einige fich auf die verschie-denen Wirkungen des Schwangernurins im Pflanzen- und Tierversuch beziehen. Einige dieser Forschungen zeitigten befriedigende Ergebnisse, sind aber praktisch nicht gut durchführbar. Die einzige absolute Sicherheit aber gewährt nur die Köntgenuntersuchung. Zu diesem Zwest wird flüffiges, jodhaltiges Fett in die Eihöhle eingespritt. Die Fettschicht des Rindes zieht diese Flüffigkeit an, so daß ein Fettüberzug entsteht; dadurch, daß dieser jodhaltig ist, konnen im Röntgenbild die Umriffe der Körperoberfläche und somit auch die äußern Geschlechtsorgane erkannt werden. Es wurden uns einige solcher Aufnahmen gezeigt. Diese Untersuchung ift erft gegen das Ende der Schwanger schaft möglich und ist ebenfalls praktisch nicht anwendbar, sondern wird nur vorgenommen bei Hydramnius und eventuell bei andern Anomalien.

Die Beeinfluffung des Geschlechts ift zum Blud unmöglich, doch find Anfațe dazu vor handen, uns es gibt verschiedene Methoden, die mehr oder weniger Erfolg versprechen, jedoch nicht absolut sicher sind. Erwiesen ist auch, daß die Bestimmung des Geschlechtes hauptsächlich vom Manne ausgeht, da die Samenzellen maßgebender find als die Eizellen. Ferner find die weiblich bestimmenden Samen zellen empfindlicher und gehen deshalb auf dem Weg zur Eizelle viel leichter zugrunde, als die vitaleren männlich bestimmenden Samenzellen. Dies erklärt, warum viel mehr Knaben gezeugt werden als Mädchen (166 Knaben gegenüber 100 Mädchen). Da aber die Knaben viel empfindlicher sind, viel mehr zu Aborten führen und auch unter der Geburt viel weni ger vertragen als die Mädchen, so kommen auf die Lebendgeborenen nur noch 104 Knaben auf 100 Mädchen.

Der Bortrag war überaus intereffant und wir danken Herrn Professor Neuweiler an die-



### wieder Vorkriegs-Qualität

für die Körper- und Wundpflege ist "Flawa-Standard" die richtige Verband-Watte. Diese Vorkriegs-Verbandwatte ist chemisch rein, schneeweiß und langfaserig; sie hat größte Saugkraft und polstert sehr gut. fer Stelle noch recht herzlich für fein freundli-

ches Entgegenkommen.

Zum Beginn unserer Versammlung hatten wir noch einen kurzen Vortrag von Serrn Pfarter Nissen gehört über die Entstehung und das Besen des Tauspatenantes. Dieser Vortrag hat sicher bei allen Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und wir danken auch Serrn Pfarrer Nissen für seine Mühe noch bestens.

Mle Sektionsmitglieder, welche im Verlaufe der leisten zwei Jahre infolge Berheiratung oder Umzug in eine andere Gemeinde ihre Abresse geändert haben, werden dringend gebeten, ihre neue Abresse zweichnisses bis Ende dines neuen Witgliederverzeichnisses bis Ende Dezember unserer Präsidentin, Frl. Burren, Frauenspital, mitzuteilen.

Wir bitten ferner die Mitglieder, welche Ansrecht haben auf das Geschent des 25. oder 40. Berufsjubiläums (Bedingung ist mindestens lösährige Bereinszugehörigkeit) sich bis spätestens am 10. Januar 1946 bei der Präsischen

dentin zu melden.

Wir wünschen allen Kolleginnen frohe und gesegnete Festtage.

Für den Borftand: Lina Raber.

P. S. An die älteren Kolleginnen von Bern und Umgebung: Jeden ersten Mittwoch im Monat findet im "Daheim", Zeughaussgise 31, eine gemütliche Zusammenkunft (Lissmerkänzli) statt. Wir laden dazu alle Angebörigen der älteren Jahrgänge nochmals herzlich ein.

Begen dem Bärzelistag fällt die Zusams menkunft im Januar aus. Das nächste Liss merkränzli fällt also auf den 6. Februar.

Frau E. Gicher=Lehmann.

Settion Glarus. Mitte November feierten wir bei großer Kolleginnenzahl das 25jährige Bestehen unseres Bereins. Zugleich wurden dwei Jubilarinnen geehrt, die auf ihre 30jährige Hebammentätigkeit zurücklicken konnten. Unser Oberhaupt, Frau Hauser in Näsels, gab sich große Mühe, um dem Festlein einen würsdigen Rahmen zu verleihen. Es ist ihr aber auch gut gelungen. Sogar zu einem langen Gedicht nahm sie sich noch die Mühe. Die beisdem Welter im Neutschand den Jubilarinnen, Frau Weber in Netstal und Frau Schärer in Niederurnen, wurden beide auch von ihren Gemeinden dankbar geehrt. Dem Ganzen wurde noch mit einem feinen Borkriegs= oder Friedensvesper die Krone auf= gesett. Zwischen fröhlichem Geplander ließen wir auch noch ein paar Lieder erschallen. Auf einmal, wie uns vorkam, gar zu schnell, mußten wir ans heimgehen denken, mit dem Borlat, uns im Februar sich wieder zusammenzufinden. Mit follegialem Gruß!

Frau Sefti.

Seftion Luzern. Unsere diesjährige Weihsnachtsversammlung fällt dies Jahr auf Donsnerstag, den 27. Dezember, 14 Uhr, im Hotel "Konfordia". Wir möchten bei dieser Gelesgenheit nochmals auf die Mildtätigkeit der Kolsleginnen appellieren und bitten nochmals um Gaben für den Glückssach. Frau Parth ift für jedes Geschent dankbar. Die Gaben werden an diesem Tag verlöst und nachher wird ein Grastiszobig serviert. Wir erwarten also noch zahlsteiche Päckli und ebensoviele Teilnehmerinnen dur Versammlung. Alle Kolleginnen entbieten wir ein recht frohes und gnadenreiches Weihsnachtssest. Wit follegialem Gruß!

Die Aftuarin: J. Bucheli.

Sektion St. Gallen. Unsere Bersammlung bom 15. November war mit 63 Personen erfreulich gut besucht; 33 Kolleginnen vom Wiederholungskurs und 30 Sektionsmitglieder waren anwesend. Da gab es manche Begrüßung unter alten Bekannten, die sich oft jahrelang

## Krampfwehen?

# Melabon

### hilft rasch und zuverlässig

In Apotheken erhältlich Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

Die vorteilhaften Vorratspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln Fr. 18.— (Ersparnis Fr. 5.40) 200 Kapseln Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.50!)

Bestellen Sie rechtzeitig! K 9617 B

A.-G. für Pharmazeutische Produkte, Luzern 2

nicht gesehen; manches frohe und muntere Wort flog hin und her. Erinnerungen und Ersahrungen wurden ausgetauscht, kurz, es herrschte reges Leben und Treiben in unserer Jusammenkunft. Kolleginnen aus dem Wieders holungskurs stellten auch einige interessante Unfragen und Anträge, die wohl erwogen zu werden verdienen und die zu sehhafter Disstylion führten.

Herr Dr. Ledergerber beehrte uns mit seinem sehr interessanten Bortrag über Blasen- und

Nierenleiden, leider wurde er vorzeitig weggerufen, er hatte uns aber in kurzer Zeit in einem Streiflicht durch sein ganzes Spezialgebiet viel Wissenswertes sagen können; wir sind dem Herrn Reserenten zu Dank verpflichtet und hoffen gerne, daß wir wieder einmal das Vergnügen haben werden, etwas von ihm zu hören.

Wieder steht Weihnachten vor der Tür, aber obwohl es keine Kriegsweihnachten mehr ist, so ist noch keineswegs Grund, sich zu freuen, sieht es doch noch so surchtbar düster und trausrig aus, und herrscht noch so unendlich viel Leid, Hunger und Not! Möge doch ein Schimsmer vom Weihnachtslicht in die Herzen derer fallen, die das Schiesfal der Welt in ihren Handen halten! Allen lieben Kolleginnen herzeliche Weihnachtse und Reujahrsvünsche!

Für den Borftand: M. Trafelet.

Sektion Schaffhausen. Wir entbieten allen Kolleginnen unsere besten Wünsche für frohe Festrage und ein glückliches neues Jahr und teilen ihnen mit, daß die nächste Versammlung im Januar stattsinden wird. Näheres darüber ist in der nächsten Nummer ersichtlich.

Mit freundlichen Grüßen!

Für den Borftand: Frau Brunner.



Sektion Uri. Nach langem brechen wir das Schweigen unserer ftillen Sektion und wünschen allen Mitgliedern der Sektion und des Ber-

weit weitigtevern der Settion und des Versbandes recht frohe und glückliche Friedenss-Beihnacht und fürs Jahr 1946 viel Glück und Segen in Haus und Beruf.
Singen wir von Herzen: Gott Lob und Chre. Jim, der uns gütig und barmherzig in der Friedenss-Urche über die blutigen Wellen des Friedenss-Urche über Prieze weggeleitzt hat Vielen furchtbarften aller Kriege weggeleitet hat. Aus Dankbarkeit wollen wir mit Kräften mutig und hilfsbereit helfen fremde Not lindern, denken wir mit warmem Herzen an unsere Schwestern und Brüder außerhalb unserer Landesgrenzen.

Unsere letzte Versammlung war recht gut befucht. Herrn Dr. Renner ehrte uns mit einem fehr intereffanten Vortrag. Die nächste Verfammlung wird mit Karten bekanntgegeben. Dann werden wieder die Sektions= und Ber= bands-Beiträge eingezogen für 1946. Wir hoffen, das nächste Jahr, nach all den bangen Kriegsjahren alle gemeinsam zu einem wenigs stens bescheidenem Bergnügungsausslug zu koms men. Auf Wiedersehen!

Mit vielen Grugen im Namen des Bor-Die Berichterstatterin: B. Gisler.

Settion Winterthur. Unfere lette Berfamm= lung war ordentlich besucht. Der Bortrag von Hrn. Dr. Widmer über natürliche und fünstlich beeinflußte Wehentätigkeit war fehr inter-

Ende Januar, voraussichtlich am 29. Januar, findet unsere Generalversammlung statt. Bie letztes Jahr wieder im Sotel "Terminus" bei unserer bestbewährten Wirtin Frau Straub. Schon jett möchte ich erinnern, daß wieder ein Blücksfack zur Aeuffnung unserer Kasse gemacht

Mitte November wurde in Zürich eines unferer langjährigen Mitglieder, Frau Stritt-

#### Weihnacht 1945.

Die Weihnachtsglocken hör ich wieder Mit ihrem alten lieben Rlang, Doch wecken fie in meiner Seele, Die Wehmut wie ein Grabgesang. Des Festes ungefrübte Freude Bei lichtgeschmücktem Tannenbaum, Der Engelgruß von Gluck und Friede Erscheint mir wie ein schöner Traum.

Wo Tausende in Nachbarlanden Dem Simmel Blagen ihre Not, Und Rinder, ach, vergebens bitten Die Muffer um ein Studlein Brot. -Und wo mit jedem Tage größer Das Elend zur Derzweiflung führt, Da bleibt, auch fern von dieser Stätte, Ein fühlend Berg nicht unberührt.

Die Zeit ist ernst; wen sie verschonet Don Mangel und von Mißgeschick, Mag mit den Seinen froh genießen Der Weihnachtsfreude stilles Gluck. Und bei der häuslich-trauten Feier Bergeß er die Bedrängten nicht, Denn mitzufühlen, mitzuhelfen 3ft heute mehr als Chriftenpflicht.

matter, bestattet. Wenn sie auch schon viele Jahre ihren Beruf nicht mehr ausübte, blieb fie doch unserer Sache immer treu. Als letzter Gruß ließ unsere Settion ihr eine Rrangspende zukommen.

Weihnachten steht bor der Türe, und wir wünschen allen unseren Mitgliedern frohe Fest-Für den Borftand:

Frau I. Belfenftein=Spillmann.

Settion Zürich. Un der letzten Versammlung hielt uns Fräulein Gagmann aus Zolliton einen Vortrag über das Frauenstimmrecht. Mit großem Intereffe folgten wir ihren Musfüh rungen und danken Frl. Gagmann für das uns Gebotene recht herzlich. Es scheint, daß in dieser Sache heute in der Schweiz viel gear beitet wird und sicher auch mit Recht. In vielen Fällen wäre es wohl möglich, daß die Frau, wenigstens bei der Beratung einer Gesetzes-vorlage das Mitspracherecht hätte, so 3. B. in ber Armen-, Kirchen- und Schulpflege, ebenso in den Frauenspitälern, sowie Kinderkrippen. Frl. Gaßmann betonte, daß es eine Ungerech-tigkeit sei, daß die Frauen in der Schweiz nicht wehr Rechte hätten. Paisen Rechts geber Misch mehr Rechte hätten. Keine Rechte aber Pflichten, genau so wie bei der Hebammen-Pflicht ordnung.

Unsere Dezemberversammlung fällt aus. Die Generalversammlung findet statt: Sonntag, den 20. Januar 1946, um 14 Uhr, im Kausseutensstüßt, Pelistanstraße 18.

Wir laden alle zu derselben recht freundlich ein, Guer Erscheinen sei Chrenjache. Wir bitten, recht viele Badli für den Blüdsfad zu bringen oder an die Brafidentin Frau Schnyder gu fenden.

Allen Kolleginnen von nah und fern wünschen wir frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr. Der Korstand.

### Macht der Güte.

Wir find alle zu fehlbar und zu hilsebedürftig, als daß uns die Güte der andern nicht notwendig wäre wie das tägliche Brot. Giono übertreibt deshalb nicht, wenn er von ihr als der Nahrung des Lebens schreibt. Wir find zu sehr Kinder, angewiesen auf Hilfe, Sorgfalt und Nachsicht.



# Pelargon "orange"

Säuglingsmilch in Pulverform

angesäuerte Vollmilch mit Mehl- u. Zuckerzusätzen

fehlender Muttermilch sichert Pelargon "orange" dem Säugling ein

gutes und regelmässiges Wachstum.

Trinkbereit gestattet es schnelle, leichte und fehlerlose Zubereitung der Mahlzeiten.



Aber bas Geheimnis aller Gute ift, daß fie unauffällig und selbstlos sein muß. Sie darf in einer harten Schale verborgen sein, aber sie darf sich nicht zur Schau tragen und sie muß nichts für sich wollen. Sie ist wie reines Wasser, das den Dürstenden erquidt. Mischt wer etwas hinein oder tritt jemand tolpatschig in die Quelle, dann ift die Labung verunmöglicht und man muß lange warten, bis das Trübe sich geflart hat und wieder ba ift, was fein foll: Das Unverfälschte, aus dem Urgrund Aufsteigende. Wenn wir genau Dinge und Zusammenhänge des Lebens betrachten, erkennen wir, daß die Güte eine der einzigen wahren Bande zwischen den Menschen ist. Manche Beziehungen sind wie Spinnweb. Sie zerfallen. Die Güte überdauert sie alle und hält zusammen bis zuletzt. Sie ist ein Kind der Liebe, die der Schöpfer uns allen schenkt. Weil wir aber nicht groß sind, wie er und nicht, wie er, alle zu lieben vermögen, ichenkt er uns durch die Güte die Gabe, wenigstens mit allen gut zu sein. Er trägt uns die Güte zugleich auf als eine Pflicht, er straft die Ungütigen, er mag nichts weniger leiden als die Ueberheblichen, die Hartherzigen.

Je mehr wir erleben, um so deutlicher sehen wir die belebende, helfende, rettende Macht der Güte, ohne die niemand bestehen kann und die zu üben uns allen und jederzeit aufgegeben ift. Denn weil die Herzen der Menschen voreinander verschlossen sind und wir nicht wissen, was gerade jest im andern vor sich geht, ob er viel= leicht jest in größter Gefahr fteht, vielleicht um den letten Lebensmut ringt, follen wir immer gütig fein. Damit gehen wir nie fehl. Wir geben uns auch nie aus, vielmehr faen wir die einzig lebendige Ernte.

### Büchertisch.

Dr. M. Strauf, Das Rind gefund und frant. Gin Führer und Gelier für Eltern, Erzieher und Bflegerinnen. - 180 Seiten 15 × 23 cm mit 26 Bildern im Text. — 1945, Küjchliton-Ich, Albert Müller Berlag, U.S. Broschiert Fr. 7.-, gebunden Fr. 9 .-

Das Kind hat seine eigenen Lebensbedingungen; sein Rorperbau, feine Funktionen, fein Denken und Fühlen — das alles ist wesentlich anders als beim Erwachsenen. Dadurch tommt es, daß der Erwachsene sehr oft der Welt des Kindes verftändnislos gegenüberfteht, obwohl er fie doch vom Anfang bis jum Ende erlebt hat. Alle

Eltern, Erzieher und Rinderpflegerinnen follten deshalb danach trachten, die Eigenheiten des findlichen Lebens neuerdings tennengulernen, damit fie die torperliche und geiftige Entwicklung ber ihnen anvertrauten Rinder in gesunden Tagen richtig lenten und bei Rrantheiten helfend eingreifen tonnen. Um diefe Silfe wirtfam gu gestalten, ist es notwendig, genau zu wissen, welche Lebensbedingungen das Kind braucht, um die vielen Gesahren zu überstehen, die es während seiner Entwicklung bedrohen. Bon diesem Gesichtspunkt aus ift bas borliegende Buch geschrieben worden, deffen Eigenart darin liegt, daß es in 332 fnapp gefaßten, allgemeinverftändlich gehaltenen Abschnitten alle Probleme behandelt, die in sonnigen und trüben Tagen des Rinderlebens auftauchen tönnen. Im ersten Teile des Buches erläutert der Bersasser zunächst die Behandlung neu-geborener Kinder unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsftorungen und Erkrankungen, die gleich nach der Geburt auftreten konnen. Sodann schildert er die Entwicklung und Pflege bes gesunden Rindes bom Säugling bis zum schulpflichtigen Alter, wobei er die Ernährungsfragen in den Bordergrund ftellt. Der zweite Teil des Buches ift dem franken Kinde gewidmet hier erläutert der Berjasser zunächst das allgemeine Ber-halten bei Erkrankungen und die Anwendung von Bädern, Waschungen, Packungen, um dann die wichtigsten Krantheitserscheinungen im einzelnen zu besprechen.



## Der Gemüseschoppen AURAS

die Lieblingsspeise des Säuglings, praktisch und genau dosiert, iederzeit bereit.

### Kochzeit höchstens 1 Minute.

Verlangen Sie Gratismuster beim Fabrikanten

AURAS S.A., MONTREUX-CLARENS



## Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverläs-siges Heil- und Vorbeu-gungsmittel gegen Wund-liegen und Hautröte.



Wer ihn kennt, ist ent-zückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster

Schutzmarke Schweizerhaus

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS Dr. GUBSER-KNOCH. GLARUS



# BADRO

### Kindermehl Gemüseschoppen

sind hervorragende Kraft - Nahrungsmittel für das Kleinkind

Badro-Kinder sind frohe, fürs Leben gestärkte Kinder.

Ueberall erhältlich. Muster gratis.

BADRO A.-G., OLTEN

P 21225 On



### Das Gewicht allein tut's nicht!

According to the control of the con Fabrikanten:

H. NOBS & CIE. Münchenbuchsee / Berr

Berna SAUGLINGSNAHRUNG reich an Vitaminen B1+l



# Brustsalbe "Debes"

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen Fr. 4.12

Erhältlich durch den Fabrikanten:

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern oder in Apotheken und anerkannten Drogerien.

# Leichtes Verdauen durch ACIGO



DAS GERINNEN VON ACIGO:



Das Kasein im Acigo gerinnt zu ebenso feinen Flocken wie dasjenige in der Frauenmilch. Die Verdauungsarbeit des Magens wird dadurch sehr erleichtert.



SCHWEIZERISCHE FABRIK DER MILCHPRODUKTE GUIGOZ A.-G., VUADENS (GREYERZ)



Stillfreuden - Stillsorgen

IDEAL

Wund- und Heilsalbe

mit Perubalsam

Verhütet bei regelmäßiger Anwendung wunde Brustwarzen und Risse.

Dank der speziellen Zusammensetzung werden bereits vorhandene "Still-Wunden" rasch geheilt.

Sie leistet aber auch vorzügliche Dienste in der Säuglingspflege Tube Fr. 1.25

.... nun bin ich gewaschen, zum Pudern bereit,

## mit Kinderpuder

# IDEAL

Mami, ist's für mich eine

Antiseptischer, reiner Wund-Streupuder. Er verhütet und heilt Reizungen, Rötungen, Wundsein. Streu-Dose Fr. 1.50 Ersatz-Beutel Fr. -.75

Verlangt Gratis-Muster!

Fabrikant der Kindernährmittel IDEAL & IDEAL 2 mit Gemüse sowie pharmazeutischer Spezialitäten

A. LEHMANN SOHN, Oberhoten am Thunersee





## Ein moderner Hebammen-Koffer

ist ein schönes Weihnachts-Geschenk. Bitte verlangen Sie Offerte. Dies verpflichtet Sie zu nichts. Wir machen Ihnen aber auch gerne Ergänzungs-Vorschläge, falls Sie das eine oder andere zu ersetzen oder dem vorhandenen Material hinzuzufügen wünschen. Als Fachmann beratet Sie



ST. GALLEN ZÜRICH BASEL DAVOS ST. MORITZ